



Queen Camilla

Herzogin Camilla soll eines Tages den Titel Queen tragen. Das wünscht sich die Queen. Seite 36

Foto: imago

Kindl beglich mit Silber eine alte Rechnung

Olympia-Silber war für den Natterer Wolfgang Kindl das Ende eines langen und harten Wegs zurück an die Spitze.



6 Fragen an



Wolfgang Kindl
Silbermedaillen-Gewinner

„Diese Medaille strahlt mehr“

Der Natterer Wolfgang Kindl (33) empfand nach seiner Silbermedaille Dankbarkeit und Genugtuung. Österreichs Doppelweltmeister hatte allerhand für seinen größten Erfolg geopfert.

1 Wer fällt Ihnen nach dieser Medaille zuallererst ein? Ich weiß gerade gar nicht, wem ich allem danken soll. Meinem Team, den Technikern, den Betreuern, natürlich der Familie, meiner Frau. Und meinem Physio, der mich fit gemacht hat.

2 Sie haben für diesen Erfolg allerhand in Kauf genommen.

Wir haben eine eigene Ferienwohnung gemietet, um uns nur ja nichts einzufangen, das hat sich rentiert, jetzt bin ich umso glücklicher.

3 Kann man angesichts der Umstände sagen, dass diese Medaille mehr als sonst strahlt? Auf alle Fälle! Es ist das Größte, was man erreichen kann. Man glaubt als Zuschauer gar nicht, wie sehr ich darum kämpfen musste.

„Es war eine extrem lange, harte Zeit, aber es hat sich rentiert“, reflektierte Kindl gestern. In den zwei Tagen zuvor hatte er sich mit dem Deutschen Johannes Ludwig einen über vier Läufe gehenden Zweikampf geliefert, am Ende trennten die beiden 0,160 Sekunden. Österreichs Cheftrainer René Friedl zog seinen Hut: „Das war eigentlich souverän, die zwei (Wolfgang Kindl und Olympiasieger Johannes Ludwig, Anm.) sind in einer eigenen Liga gefahren und haben sich deutlich vom Feld abgesetzt.“ Der Südtiroler Bronze-Gewinner Dominik Fischnaller wies bereits einen Respektabstand auf (0,951 Sekunden). Randnotiz: Auch für ihn war es ein Happy End, hatte er doch vor vier Jahren Bronze um zwei Tausendstelsekunden verpasst.

4 Sie hatten Probleme mit Bandscheiben und Nacken. Stand sogar ein Abschied vom Sport im Raum? Ja, auch darüber habe ich mir schon Gedanken gemacht. Jetzt ist es aufgegangen und es wird – auch wenn ich noch darüber nachdenken muss – wohl nicht das Ende sein.

„Es ist das Größte, was man erreichen kann, das hat bei

5 Ihre körperlichen Voraussetzungen waren aufgrund ihrer Größe (1,66 m) nicht die besten. Nein, nicht viele hätten mir das zuge- traut, meine Maße sind alles andere als ideal für den Rodelsport. Deshalb bin ich einfach nur sprachlos und dankbar.

„Es freut mich sehr, dass er die Medaille, die er vor vier Jahren hätte

6 Werden Sie ein wenig feiern, auch wenn noch ein Bewerb aussteht? Auch mit der Mannschaft haben wir gute Chancen auf eine Medaille. Aber nach all den Entbehrungen werden wir sicher noch mit einem Glas anstoßen.

„Es ist das Größte, was man erreichen kann, das hat bei

Das Interview zeichnete Florian Madl auf

Foto: APA



Im letzten Lauf lastete unglaublicher Druck auf Wolfgang Kindl – und der Natterer hielt dem stand. Fotos: AFP, EXPA



Der Fan-Club, die Familie, die Perjener Dorfmusikanten: Nicht weniger als 90 Leute feierten daheim die Silbermedaille ihres Wolfi. Foto: Kristen



Wolfgang Kindls Ehefrau Elena (im Hintergrund) genoss den Moment des Erfolgs tränenreich mit ihrer Schwester Verena. Foto: Kristen

Innsbruck, Peking – Um wirklich zu verstehen, was gestern nach der olympischen Silbermedaille in Peking in Wolfgang Kindls Kopf ablief, muss man vier Jahre zurückblenden: Damals hatte bei den Winterspielen in Pyeongchang sein Teamkollege David Gleirscher förmlich aus dem Nichts die Goldmedaille errungen. Und „Johnny“, wie sie ihn nennen, war ein Jahr nach seinem Doppelweltmeister-Titel von Innsbruck nur Platz neun geblieben.

„Es war eine extrem lange, harte Zeit, aber es hat sich rentiert“, reflektierte Kindl gestern. In den zwei Tagen zuvor hatte er sich mit dem Deutschen Johannes Ludwig einen über vier Läufe gehenden Zweikampf geliefert, am Ende trennten die beiden 0,160 Sekunden. Österreichs Cheftrainer René Friedl zog seinen Hut: „Das war eigentlich souverän, die zwei (Wolfgang Kindl und Olympiasieger Johannes Ludwig, Anm.) sind in einer eigenen Liga gefahren und haben sich deutlich vom Feld abgesetzt.“ Der Südtiroler Bronze-Gewinner Dominik Fischnaller wies bereits einen Respektabstand auf (0,951 Sekunden). Randnotiz: Auch für ihn war es ein Happy End, hatte er doch vor vier Jahren Bronze um zwei Tausendstelsekunden verpasst.

Kindl krönte auf der rund 1,5 km langen Strecke seine gelungene Saison, in der er Europameister wurde und im Gesamtweltcup auf Platz zwei landete – ebenfalls hinter Saisondominator Ludwig. Vorentscheidend: der dritte Lauf, in dem Ludwig seinen Vorsprung auf Kindl von zuvor 0,039 auf 0,113 Sekunden ausbaute.

„Es ist das Größte, was man erreichen kann, das hat bei

mir gefehlt“, meinte der vierfache Olympia-Starter Kindl, der in der Vergangenheit immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen hatte. „Es war in den letzten Jahren sehr schwierig, weil ich den An-



„Wolfi hat ja nicht die besten Voraussetzungen für den Rodelsport – aber er hat unglaublichen Biss.“

René Friedl (Rodel-Cheftrainer)

schluss nicht ganz gefunden habe.“ Markus Prock, Präsident des Rodelverbands und selbst Silbermedaillengewinner, gratulierte Kindl zu dessen Willen. „Wolfi war die letzten zwei, drei Jahre nicht mehr ganz vorne mit dabei. Aber man kennt ihn, er hat einen eisernen Willen, er hat alles in die Waagschale geworfen.“ Nachsatz: „Es freut mich sehr, dass er die Medaille, die er vor vier Jahren hätte

gewinnen können, nun nachgeholt hat.“

Österreichs Rodler bleiben damit seit 1992 durchgehend Medaillienlieferanten bei Olympischen Spielen. Inklusive Kindls Silber gewannen die Kufen-Artisten bisher bei Winterspielen im Rodeln sechs Goldmedaillen, neun in Silber und acht in Bronze. In Peking könnten weitere hinzukommen: Madeleine Egle bei den Frauen, die Doppelsitzer Thomas Steu/Lorenz Koller (Mittwoch) und die Team-Staffel (Donnerstag) dürfen mit Edelmetall spekulieren.

Die weiteren Österreicher hatten mit der Entscheidung nichts zu tun. Pyeongchang-Olympiasieger David Gleirscher wies am Sonntag in beiden Läufen grobe Fahrfehler auf und musste sich mit Platz 15 zufriedengeben (+4,437). Sein Bruder Nico Gleirscher verbesserte sich nach Platz 27 im ersten Lauf sukzessive und beendete seine ersten Olympischen Spiele als Zwölfter (+3,548). Es sei „ein versöhnliches Ende“ gewesen. (floh, APA)

Lesen Sie zu diesem Thema den Kopf des Tages auf Seite 2

Rodeln – Einsitzer Herren

1	Johannes Ludwig (GER)	3:48,735 Min.
2	Wolfgang Kindl (AUT)	+0,160 Sek.
3	Dominik Fischnaller (ITA)	+0,951
4.	Felix Loch (GER)	1,143
5.	Kristers Aparjods (LAT)	1,318
6.	Max Langenhan (GER)	1,357
7.	Gints Berzins (LAT)	1,438
8.	Christopher Mazdzer (USA)	2,642
9.	Roman Repilow (ROC)	2,899
10.	Semjon Pawlitschenko (ROC)	2,914

Weiters: 12. Nico Gleirscher +3,548; 15. David Gleirscher (beide AUT) +4,437.